

# Kieler Nachrichten

## Von der Abgeltungssteuer ist jeder Anleger betroffen

Von Jörn Genoux

12. Dezember 2007

Die Abgeltungssteuer kommt. Zwar können laut einer aktuellen Umfrage der Commerzbank 82 Prozent der Deutschen mit dem Begriff nichts anfangen. Doch die neue Steuer wird jeden Sparer betreffen. Ab dem 1. Januar 2009 werden nämlich sämtliche Kapitalerträge Dividenden, Zinseinkünfte oder Kursgewinne – einheitlich mit 25 Prozent (plus Solidaritätszuschlag, plus Kirchensteuer) belegt. Blicke es unter diesen Vorzeichen bei der allgemein üblichen Verwaltung von Depots würde es „mit jeder Umschichtung, die dann vorgenommen wird, mehr Verlierer als Gewinner unter den Privatanlegern geben“, so der Kieler Finanzberater Eckhard G. Jess (Dahm & Jess). Obwohl noch ein Jahr Zeit bleibt, sollten sich Sparer und Anleger jetzt auf die Veränderungen vorbereiten.



Denn die Stichtagsgrenze zwischen dem 31. Dezember 2008 und dem 1. Januar 2009, die zwischen Alt- und Neuinvestitionen unterscheidet, habe weit über das Jahr 2009 hinaus Wirkung auf Vermögensbildung und Altersversorgung. Gleichwohl warnt Jess vor übereilten Entscheidungen. Vielfach würden Banken, Versicherungen oder Investmentgesellschaften vereinfachend mit dem Thema umgehen. So sei es gefährlich, Anlagen allein wegen bestimmter Steuervorteile auszuwählen. „Die Vergangenheit lehrt eindringlich, wie gefährlich es ist, die Droge Steuerersparnis ins Zentrum der Entscheidungen zu stellen, ohne das Konzept selbst umfassend zu prüfen“, warnt der

Finanzexperte, dessen Fonds bei neutralen Renditevergleichen regelmäßig besser als die Konkurrenz abschneiden. Die Komplexität der Thematik und der in den nächsten Monaten zunehmende Zeitdruck werde „Teile der Finanzindustrie dazu verführen, erst Endzeitstimmung zu schüren, um dann mit leicht konsumierbaren Produkten und Gestaltungen die schnelle Lösung anzubieten“. Doch Standardlösungen taugten nur bedingt. Anlegern empfiehlt er, kompetente, individuelle Beratung zu suchen und erst dann zu handeln.

So sollte am Beginn der Entscheidungsfindung die Analyse des eigenen Depots und der persönlichen Zielsetzung stehen. Erst dann, so Jess, könne ein Konzept gewählt werden, dass die steuerlichen Vorteile des noch geltenden Rechts auch über das Jahr 2009 hinaus konserviert. In der Branche gelten vor allem so genannte Dachfonds als geeignete Lösung. Hier kann der Fondsmanager Käufe und Verkäufe in Investmentfonds (Zielfonds) vornehmen, ohne dass dabei die Abgeltungssteuer anfällt. Für Jess dagegen sind Dachfonds zwar eine brauchbare Lösung, allerdings auch nicht mehr als eine Vermögensverwaltung „von der Stange“ mit begrenzten Anlagemöglichkeiten.

Sein Unternehmen hat dagegen ein Finanzinstrument entwickelt, dessen Anlagespektrum sich von herkömmlichen Dachfonds unterscheidet. Jess' Ansatz erlaubt nicht nur den Einsatz verschiedener Anlagekategorien, sondern im Extremfall auch den Rückzug auf eine hundertprozentige Liquiditätsquote – ein Freiraum, der Flexibilität schafft. Zu guter Letzt empfiehlt Eckhard Jess einen kritischen Blick auf die Gebühren. Anleger sollten darauf achten, dass ihre Finanzberater nur Verwaltungs- und an die Wertsteigerung des Depots gekoppelte Leistungshonorare verlangen.